

„Frühe Diagnostik verhindert späteres Leid“



Foto: privat

Beindruckt von der Organisation und dem breiten Leistungsspektrum der Augenarztpraxis am Moltenweg in Lüneburg zeigte sich Dr. Jörg Berling (von links), stv. Vorsitzender der KVN, bei seinem Praxisbesuch am 30. August 2012. Die Praxen von Dr. Firuse Sistani, Dr. Ludolf Stamer, Dr. Thomas Damms und Dr. Markus König bieten Ihren Patienten neben der üblichen konservativen Augenheilkunde zusätzliche moderne diagnostische Verfahren nach neuesten medizinischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen. In ihrem Operationszentrum und im Klinikum Lüneburg werden von den Ärzten täglich zwischen fünfzehn und zwanzig Patienten operiert. Dabei ist das Spektrum überdurchschnittlich breit aufgestellt mit stationären und ambulanten Operationen der vorderen und hinteren Abschnitte des Auges, insbesondere Cataract-Chirurgie, refraktive Chirurgie, Laser-Chirurgie, Glaukom-Chirurgie, Hornhauttransplantationen sowie Operationen an Netzhaut und Glaskörper (Vitrektomie).

Seit 1. Juli 2009 hat die Praxis einen dritten Standort, die Augen-Tagesklinik Lüneburger Heide in Celle. Im Rahmen ihrer ortsübergreifenden Teilberufsausübungsgemeinschaft mit den Kolleginnen Dr. med. Ulrike Hartmann und

Dr. med. Anke Schröder versorgen sie somit Patienten mit Augenoperationen über die Grenzen Lüneburgs hinaus. Dazu Dr. Damms: „Zu einer konservativen modernen Augenheilkunde gehören zeitgemäße diagnostische Verfahren wie beispielsweise die Netzhautangiografie und die Optische Kohärenz-Tomografie (OCT) gehören. Nur mit solchen Methoden, die oft keine übliche Kassenleistung darstellen und deshalb allenfalls von einzelnen Krankenkassen im Rahmen spezieller IV-Verträge honoriert werden, können z.B. rechtzeitig Indikationen für intravitreale Injektionen, Laserbehandlungen oder operative Eingriffe gestellt werden.“

Damms warnte in diesem Zusammenhang vor den Folgen des zunehmenden Augenarztmangels, der viele Menschen veranlassen werde, bei Fehlsichtigkeit lediglich den Augenoptiker aufzusuchen. Dadurch könnten Augenerkrankungen nicht oder zu spät erkannt werden, was für die Patienten unnötiges Leid und für die Kassen unnötige Folgekosten verursache. Würden die „state of the art“-Augenheilkunde und moderne Vorsorgeuntersuchungen von allen Kassen gezahlt werden, ließen sich Leid und teure Folgekosten vermeiden, so Damms.

● KVN